

ILSE SPIELVOGEL-BODO

Felix Esterl Von der Ästhetik des Pinselstrichs.

Nach „Willibald Zunk. Von der Leuchtkraft der Farbe“ widmet sich der zweite Band der Reihe KUNST UND KÜNSTLER IN KÄRNTEN dem 1894 geborenen Maler Felix Esterl.

Geboren und aufgewachsen in Klagenfurt, studierte Felix Esterl zunächst einige Semester in Padua (Ingenieurwesen) und Zürich (Architektur), ehe er sich als Autodidakt ganz der Malerei zuwandte. Zwischen 1921 und 1925 unterhielt der junge Kärntner Künstler ein Atelier im Wiener Nestroyhof, dann kehrte er zurück nach Klagenfurt, wo er bis zu seinem plötzlichen und allzu frühen Tod im Jahr 1931 lebte.

Durch ererbten Besitz frei von finanziellen Zwängen bewohnte Felix Esterl hier mit Frau und Kind ein Haus in der Sterneckstraße. Im dazugehörigen Garten ließ er ein Atelier errichten, in dem er zurückgezogen, doch in intensivem Austausch mit Malerfreunden wie Herbert Boeckl, Arnold Clementschitsch, Adolf Christl und Willibald Zunk arbeitete. Zahlreiche Ölgemälde entstanden in dieser Zeit, die des Malers Ruf als „Mensch von feiner Lebensart“, mit Pinsel und Farbe unterstrichen. Darüber hinaus verfasste Felix Esterl kunsttheoretische Schriften, die – neben etlichen Bildern – zerstört wurden, als das Haus der Familie im Kriegsjahr 1944 einem Bombenangriff zum Opfer fiel.

Der als ausgesprochen selbstkritisch beschriebene Maler zeigte kaum – oder angesichts seines frühen Todes doch erst sehr spät – Interesse am Ausstellungsbetrieb, so dass sein Werk erst posthum öffentliche Würdigung erfuhr. „Mit Felix Esterls Bildern wird sich die künstlerisch interessierte Welt auseinandersetzen müssen“, schrieb der Kunsthistoriker Univ.-Prof. Dr. Otto Demus 1931. Und tatsächlich wird vor allem Esterls spätes Werk heute zum Besten gezählt, was die österreichische Kunst der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts hervorgebracht hat. Nachdem die letzte Zusammenschau des Gesamtwerks in Form einer Einzelausstellung über ein Jahrzehnt (1994) und in Form eines Buches gar über drei Jahrzehnte (1975) zurück liegen, möchte die neue, reich ausgestattete Monografie von Ilse Spielvogel-Bodo nun Anstoß geben, die Auseinandersetzung mit Felix Esterls Bildern weiter lebendig zu halten.

In enger Verzahnung von Leben und Werk schildert die Autorin anschaulich den Werdegang des Malers, der die Auffassung vertrat, dass nur ein reiner Mensch ein Kunstwerk schaffen könne. Vier Phasen im Schaffen des Künstlers macht sie aus – von der „Auseinandersetzung mit den großen Meistern“ über „Bildschöpfungen im Wiener Atelier“ und dem „Weg zu eigenen Ausdrucksformen“ bis zu „Felix Esterls unverwechselbarem Reifestil“ – und zeigt die jeweils wichtigsten Einflüsse, Ideen und Umgangsweisen mit Pinsel und Farbe auf. Eingehend widmet sich Ilse Spielvogel-Bodo schließlich den einzelnen Bildgattungen, die das Œuvre Felix Esterls prägten: den Stillleben und Porträts, den Landschaften und Akten. Im Vergleich von frühen und späten Arbeiten wird hier besonders eindringlich die Entwicklung des Pinselstrichs deutlich.

Besonders zu würdigen ist auch das bebilderte Werkverzeichnis, das – in Auseinandersetzung mit dem bisher einzigen (unbebilderten) Werkverzeichnis von Karl Newole aus dem Jahr 1975 – das Gesamtwerk Esterls dem heutigen Stand entsprechend dokumentiert und neu ordnet. Bei Newole oder in der älteren Literatur erwähnte, aber nicht aufgefundene bzw. verschollene Werke, werden hier ebenfalls aufgelistet.

Ilse Spielvogel-Bodo

**Felix Esterl. Von der Ästhetik des Pinselstrichs
(Kunst und Künstler in Kärnten Band 2)**

108 Seiten, zahlreiche Farbbildungen, darunter ca. 40 ganzseitige Bildreproduktionen, bebildertes Werkverzeichnis.

24 x 23,5 cm, Hardcover, Euro 26,-

ISBN 978-3-7084-0219-2

Presstext vom 5.9.2008



Die Autorin

ILSE SPIELVOGEL-BODO, Dr., geboren 1944 in Amstetten, Kindheit und Schulzeit in der Bundeshauptstadt Wien. Im Juni 1963 Matura am Mädchenrealgymnasium Wien IV. Anschließend Studium an der Universität Wien mit den Hauptrichtungen Geschichte und Kunstgeschichte, Dissertation zum Thema „Die Geschichte des Benediktinerstiftes Ossiach“, 1967 Promotion zum Doktor der Philosophie. 1965–68 Absolventin des 51. Lehrgangs des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung an der Universität Wien, Mitglied dieses Instituts, 1968 Master of Advanced Studies (Geschichtsforschung und Archivwissenschaft).

Seit der Heirat mit Dkfm. Dr. Werner Spielvogel im Jahr 1968 Hauptwohnsitz in Villach, Geburt der Kinder Alexandra, Christina, Stefan und Julia. Neben der Familie langjährige Mitarbeit bei einer Tageszeitung als freie Kulturjournalistin, zahlreiche Veröffentlichungen in Fachzeitschriften, Vorträge, Lehraufträge an der Volkshochschule Villach. Autorin von Büchern mit den Schwerpunkten Kunst- und Kulturgeschichte Kärntens. Herausgabe von Künstlermonografien, unter anderem über die Maler Ludwig Heinrich Jungnickel, Eduard Manhart, Wilhelm Loisel und Willibald Zunk.

2004 Verleihung des Berufstitels Professorin durch den österreichischen Bundespräsidenten.

Publikationen (Auswahl):

Willibald Zunk, Von der Leuchtkraft der Farben (Kunst und Künstler in Kärnten Band 1), Klagenfurt 2007
Wilhelm Loisel, Botschaften der Natur, Wien 2004
Eduard Manhart, Leben und Werk, Klagenfurt 2003
Ludwig Heinrich Jungnickel, Klagenfurt 2000

Der Verlag

Verlag Johannes Heyn GesmbH & Co. KG
Friedensgasse 23, A-9020 Klagenfurt
Tel.: +43 / 463 / 33 631, Fax: +43 / 463 / 33 631-33
Mail: office@verlagheyne.at, www.verlagheyne.at

Für Rückfragen und druckfähige Bildunterlagen steht Ihnen Achim Zechner zur Verfügung:

Achim Zechner, Verlag Johannes Heyn GesmbH & Co. KG
T : +43 / 463 / 33 631
M : +43 / 664 / 502 3052
@: achim.zechner@verlagheyne.at